

Kriegszerstörung – Kartierung – Transformation

Nationale und internationale Forschungsvernetzung

Leitung:	Dr.-Ing. Carmen M. Enss
Bearbeitung:	Dr.-Ing. Carmen M. Enss, Mag. Dr. Birgit Knauer, Dr. Laura Demeter, Independent Scholar
Partner:	Carleton University Ottawa: Prof. Dr. Jerzy Elżanowski; Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften: Dr. Małgorzata Popiołek-Roßkamp; Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) e.V. in Erkner, Historische Forschungsstelle; Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg, Kartensammlung; Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Datenarchiv für Sozialwissenschaften in Köln; Zentrum für innovative Anwendungen der Informatik (ZIAI), Universität Bamberg
Laufzeit:	2019–2024
Finanzierung:	Deutsche Forschungsgemeinschaft (Projekt <i>Kriegsschadensaufnahme</i> , Programmpauschale); Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD); neu beantragt 06/2020: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Kriegsschadenskarten entstanden unter ganz unterschiedlichen Fragestellungen: Informierten zunächst Bombentrefferkarten über den Kriegsverlauf, wurden bald Karten und Karteien erstellt, die die Wiederaufbaufähigkeit eines Gebäudes einschätzten oder als Grundlage für die Berechnungen von Trümmermengen dienten. Wie sich inzwischen im Bamberger DFG-Projekt *Kriegsschadensaufnahmen* (s. *Kriegsschadensaufnahmen*, 40–43) herauskristallisiert, sind

Schadenskarten aber nur ein Teil all der Kartendokumente, die aus Anlass der Kriegseignisse und in Vorbereitung auf weitere Transformationen gezeichnet wurden: Die Bandbreite reicht von Denkmalkarten über Ausschreibungskarten für Städtebauwettbewerbe bis hin zu Propagandakarten zur Kommunikation der Aufbauprogramme an die Bevölkerung.

Die heterogenen Kartenfunktionen erfordern neben einem baugeschichtlich-denkmalwissenschaftlichen Zugang weitere interdisziplinäre Zugriffe, um den untererforschten Quellenbestand thematischer Stadtkarten wissenschaftlich ausschöpfen zu können. Die Deutungen städtischer Zustände in Karten erschließen sich am besten im internationalen Vergleich, zumal Karten nach Grenzverschiebungen auch neu gedeutet wurden. In Kooperation mit einem weiten Netz an Forschungspartner*innen hat Carmen M. Enss zwei Initiativen zur interdisziplinären und internationalen Forschungsvernetzung gestartet:

1. Forschungsgruppe (Leitung: Carmen M. Enss) im Programm *Kleine Flächen – Zusammen stark* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Thema *Kartieren und Transformieren. Interdisziplinäre Zugriffe auf Stadtkarten als visuelles Medium urbaner Transformation in Mittel- und Osteuropa, 1939–1949* (Antrag bewilligt 10/2020)

Der von Carmen M. Enss initiierte interdisziplinäre Antragsverbund hat das Ziel, Funktionen thematischer Karten in materiellen und politischen Transformationsprozessen zu erforschen. Fünf promovierte Nachwuchswissenschaftler*innen an der Otto-Friedrich-Universität (Birgit Knauer/Denkmalpflege und Klaus Stein/Informatik), am Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) e.V. in Erkner, am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg und am GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln haben dazu ein vierjähriges gemeinsames Forschungsprojekt ausgearbeitet. Die Wissenschaftler*innen betrachten Karten in Städten aus fünf europäischen Ländern unter dem Blickwinkel von Denkmalpflege, Planungsgeschichte, Literaturwissenschaft, Soziologie und mit Hilfe der Informatik/Digital Humanities.

2. Internationales Netzwerk Narrating a New World

Nukleus des Forschungsnetzwerks war eine gemeinsame Publikation von Carmen M. Enss und Jerzy Elżanowski (Carleton University Ottawa) zu *Cartographies of Catastrophe* (im Veröffentlichungsprozess für die Zeitschrift „Urban History“). Um das gemeinsame Ziel – eine internationale Vernetzung der Schadenskartenforschung – in die Wege zu leiten, organisierte das Bamberger DFG-Projekt *Kriegsschadensaufnahmen* in Kooperation mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften ein internationales Symposium einschlägiger Fachwissenschaftler*innen, die sich am 23. und 24. Oktober 2019 in Berlin zum Thema *Narrating a New World. Maps, Myths, and Legends in Early Postwar Europe* austauschten. Die Konzeption der Tagung mit eingeladenen Expert*innen und Nachwuchswissenschaftler*innen aus vielen Teilen Europas und aus den USA lag bei Jerzy Elżanowski, Carmen M. Enss und Małgorzata Popiołek-Roßkamp.

Anders als die meisten Schadenskarten zu europäischen Städten zeigen Schadenskarten für japanische Städte, die bereits intensiv erforscht wurden, keine Abstufungen von Schadensgraden. Karten für Japan enthalten aufgrund der traditionellen Holzbauweisen lediglich die binären Angaben „erhalten“ oder „zerstört“. Auf die fatalen Auswirkungen amerikanischer Bombardierungen auf die Einwohner*innen hunderter japanischer Städte verwies David Fedman von der University of California, Irvine, in seiner Keynote Lecture mit dem Titel *Blackened Cities, Blackened Maps: Toward a Social Geography of Japanese Cities Aflame*. Ella Chmielewska von der Edinburgh University ging in ihrem Vortrag *Warsaw Afterimages: On Memory and Poetry in Ruins* auf die Trauerarbeit von Überlebenden in Warschaus Ruinen ein.

Teil der Konferenz war ein Zukunftswerkshop für die weitere Vernetzung, aus dem heraus weitere Aktivitäten entwickelt wurden. Anschluss Themenfelder liegen im Bereich Schadensdokumentation und Erinnerungskulturen bzw. Memory Studies und in der aktuellen Praxis der Schadenskartierung während und nach Kriegseignissen. Weitere Netzwerktreffen sind für 2021 in Ottawa (s. unten, Workshopreihe) geplant.

Perspektiven

- Konferenz *Map Out the Dead*, Carleton University Ottawa 24.–26.02.2021, Kooperation mit dem Bamberger DFG-Projekt *Kriegsschadensaufnahmen*

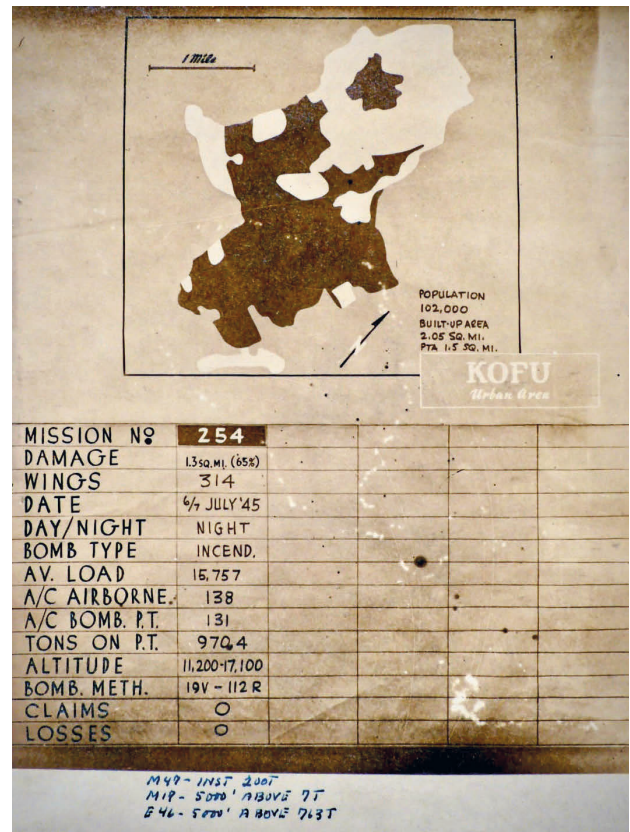


Abb. 1: Schadenskarte der Stadt Kofu / Japan, Juli 1945 [XXI Bomber Command, U.S. National Archives, Record Group 243, Series 59, Box 5].

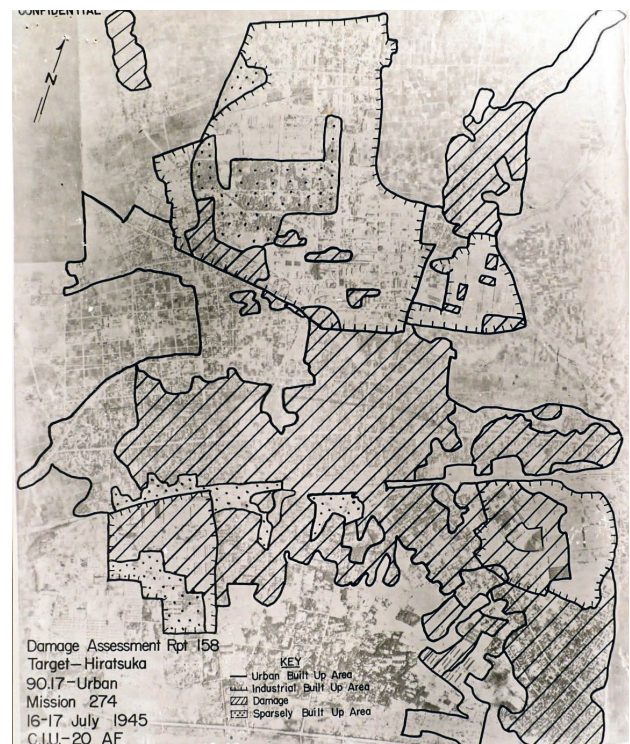


Abb. 2: Schadenskarte über Luftbild gezeichnet, Militärbericht 158 vom Juli 1945 zum Luftangriff auf Hiratsuka / Japan [U.S. National Archives, Public Domain, http://www.japanairraids.org/?page_id=2252, abgerufen am 21.07.2020].

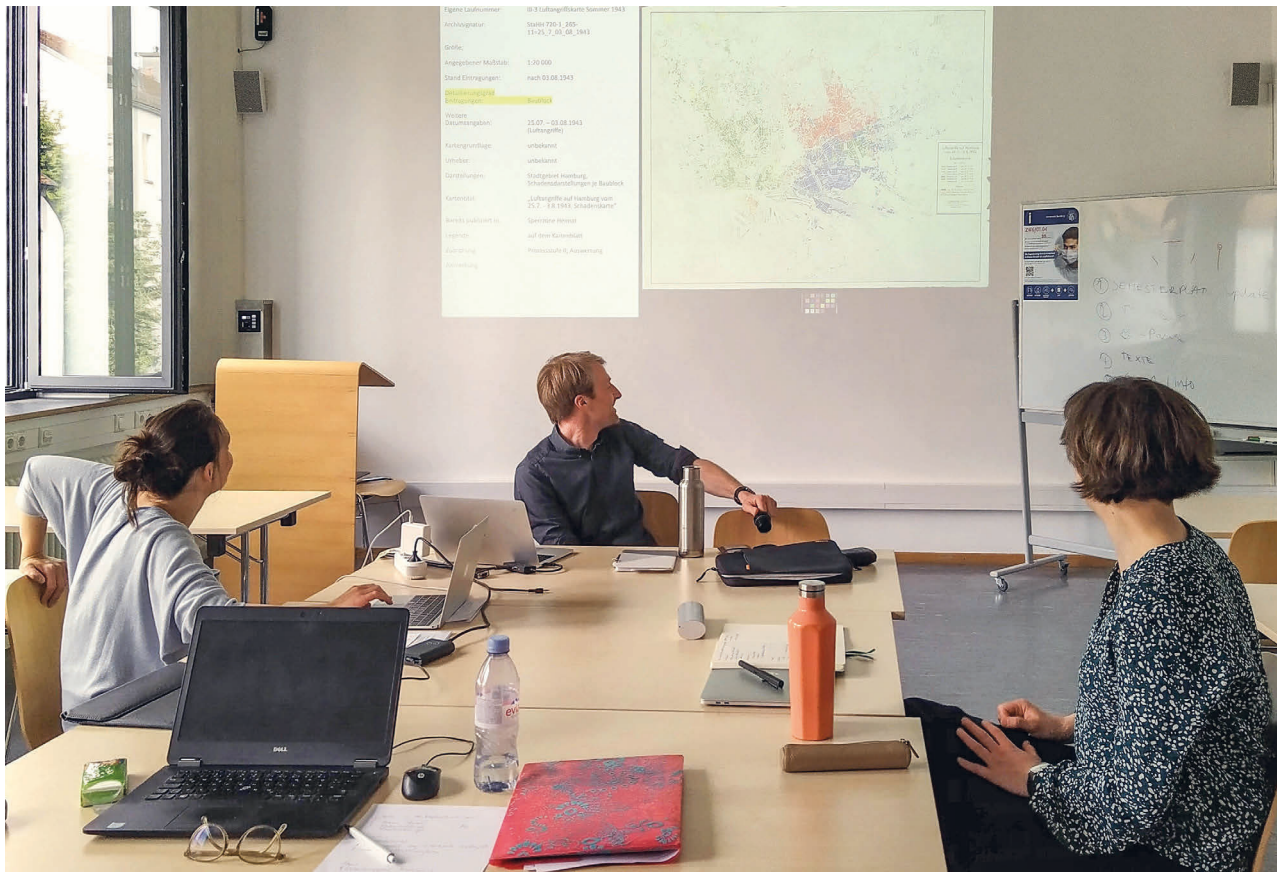


Abb. 3: Das Projektteam bei der Arbeit am digitalen und analogen Planmaterial [Michler 2022].

Thema des zweiten Netzwerktreffens in Ottawa sind die systematischen „Blinden Flecken“ in der Kriegsschadenskartierung.

Jerzy Elżanowski, Kooperationspartner im Bamberger DFG-Projekt, verweist in seiner Forschung darauf, dass Tod und menschliches Leid in Folge von Kriegsangriffen nicht Teil der Kriegsschadensaufnahme waren, sondern vielmehr systematisch nicht nur im Krieg, sondern auch noch nach Kriegsende von Kartierungen ausgeschlossen wurde. Das gilt einerseits für Trümmertote, die etwa im Luftkrieg starben oder im Zuge von Gewaltereignissen exekutiert wurden, andererseits aber auch für deportierte oder vertriebene Bevölkerungsgruppen. Durch ihre Darstellungsform rufen Schadenskarten einen Eindruck von Objektivierung und emotionaler Distanzierung hervor. War diese Distanzierung nach dem Krieg bewusst für schnelles Handeln in der Notsituation genutzt worden, stellt sie heute dann ein Problem dar, wenn Kriegsschadenskarten als Geschichtskarten und Dokumente für den Nachkriegszustand in Forschung und Lehre eingesetzt werden.

Ziel der geplanten Konferenz in Ottawa wird es sein, Forschungen zu Gräbern, Erinnerungsorten, Fotos und anderen ergänzenden Dokumenten zu bündeln und damit die beschriebenen blinden Flecken in bisher bekannten Schadenskarten zu füllen

- Workshop-Reihe *Schadenskarten – damals und heute*

Krieg und Schadenskarten haben seit dem Zweiten Weltkrieg weder an Bedeutung noch an Aktualität verloren. In den jugoslawischen Nachfolgekriegen wurden Schadenskarten erneut Grundlage für Wiederaufbaumaßnahmen. Während der Umgang

mit Ruinen bislang schon Gegenstand intensiver Forschung war, trifft das noch nicht auf die Schadensaufnahmen zu. Zoya Masoud, Kollegiatin am Graduiertenkolleg *Identität und Erbe*, verwies beim Berliner Symposium unter dem Titel *Damage Assessments in the Old City of Aleppo. Initiatives, Cooperations, and Methods* auf die laufenden Aktivitäten zur Schadenskartierung im Syrienkrieg. Initiativen versuchen, die Informationen zu Schäden, die oft im Internet zu finden sind, zu bündeln.

Eine Vernetzung der historischen Forschung mit aktuellen Praktiken der Kartierung von Kriegsschäden ist derzeit gemeinsam mit Laura Demeter und weiteren Partnern der Berliner Konferenz *Narrating a New World* in Planung. Konkret in Vorbereitung sind Workshops für 2022 und 2024 in Erkner und Köln.

(Carmen M. Enss)

ELŻANOWSKI, Jerzy / ENSS, Carmen M.: *Cartographies of Catastrophe: Mapping World War Two Destruction in Germany and Poland*, zur Publikation angenommen bei der Zeitschrift „Urban History“.

ELŻANOWSKI, Jerzy / ENSS, Carmen M. / POPIŃSKA-ROSSKAMP, Małgorzata: Konzeption und Organisation der Tagung *Narrating a New World. Maps, Myths, and Legends in Early Postwar Europe*, gemeinsam mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften und dem DFG-Projekt *Kriegsschadenskarten des Zweiten Weltkriegs als Heritage-Making Moment* an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Berlin 23.10.–24.10.2019.